

Aus der Flora von Bremen.

Von Chr. Luerssen.

Unserm Lesumer Moore scheinen die Gabeltheilungen von *Polystichum cristatum* Rth. eigenthümlich zu sein (s. diese Zeitschr. 1863 p. 397 ff.). Ich fand dieselben auch in diesem Jahre sehr reichlich und darunter einzelne merkwürdige Formen. An den Wedeln von *Polystichum spinulosum* und *Thelypteris* habe ich Gabeltheilungen dort nie gefunden, wohl aber in diesem Jahre häufig an *Blechnum Spicant*, doch nur an sterilen Wedeln; ein grosser Busch dieses Farn zeigte fast nur solche.

Ferner fand ich an derselben Localität *Polystichum spinulosum* × *cristatum* Lasch. zwischen den Eltern, doch nur erst ein Exemplar, wiewohl ich vermüthe, dass dieser Bastard dort, wo die Eltern desselben sich zahlreich neben und durcheinander finden, häufiger vorkommt. Ich war anfänglich zweifelhaft, ob ich wirklich die Lasch'sche Pflanze vor mir habe, bis ich vor wenigen Wochen, wo ich Original Exemplare in Rabenhorst's Crypt. vasc. europ. Fasc. I. erhielt, von der Identität der von mir gesammelten Wedel mit den in jener Sammlung vorliegenden Exemplaren überzeugt wurde. Dieselben nähern sich in ihrer Tracht mehr dem *Polystichum spinulosum*. Im nächsten Jahre werde ich weiter und sorgfältiger auf dem namentlich bei nasser Witterung schwer zugänglichen Standorte nach diesem interessanten Bastarde suchen und Ihnen für den Fall, dass er sich häufiger finden sollte, Exemplare für Ihren Tauschverein zurücklegen.

Auf einer Exkursion nach Rockwinkel bei Bremen fand ich bei ersterem Orte auf sandigen Aeckern zwischen der *Galeopsis ochroleuca* Lam. die var. *purpurea* Wirtgen., welche auch von Dr. Focke mir als dort häufiger vorkommend bezeichnet wurde. Willkomm spricht in seinem „Führer in's Reich der deutschen Pflanzen pag. 392“ die Vermüthung aus, dass diese Varietät wohl ein Bastard zwischen *Galeopsis ochroleuca* und *G. Ladanum* sein könne. Da aber *G. Ladanum* meines Wissens bei uns noch nie gefunden worden ist, so dürfte sich diese Vermüthung wohl nicht bestätigen.

Eine andere interessante Varietät, die ich in diesem Jahre zahlreich zu beobachten Gelegenheit hatte, ist *Glyceria spectabilis* var. *vivipara* Schrader. Mertens fand dieselbe schon im Jahre 1816 bei Bremen an einer „gewissen“ Stelle (s. Mertens und Koch Dtschl. Fl. I. p. 586), welche wohl derselbe diessjährige Standort sein dürfte, nämlich der südöstlich von der Stadt an der Weser sich hinziehende Punkendeich. Der Grund, wesshalb Mertens die Localität nicht namentlich aufführt, mag wohl darin liegen, dass (nach Dr. Buchenau die freie Hansestadt Bremen etc. pag. 137) der Name „Punkte früher die Bezeichnung für ein unsittliches Frauenzimmer und der Punkendeich eine übel berüchtigte Gegend gewesen sein soll.“ Dieser Damm zieht sich an der Weser entlang, verlässt dieselbe etwas

oberhalb der Stadt und begrenzt an dieser Stelle eine mit Weidenbüsch bewachsene, von vielen Gräben durchzogene Fläche, auf der *Glyceria spectabilis* massenhaft wuchert. Wie Prof. Mertens schon angibt (a. a. O. pag. 587), dürfte diese Form wohl nur durch zu grosse Nässe, namentlich in feucht-warmen Sommern entstehen, da ich sie auch nur auf den sumpfigsten Stellen fand. Die sprossenden jungen Pflänzchen erreichen in einzelnen Rispen eine Länge von 3, ja 4 Cent. bei 2—3 Blättern und geben dann dem ganzen Blütenstande ein eigenthümliches buschiges Ansehen. Ihre Farbe ist lebhaft grün, nach unten mehr oder weniger violett. Bei den meisten Exemplaren jedoch überschritten, bei einer fast durchweg violettbräunlichen Färbung, die Pflänzchen nicht die Länge von 1 Cent. und nur in einem Falle wurde die enorme Länge von $8\frac{1}{2}$ Cent. erreicht. Dieses letztere Exemplar war das merkwürdigste. Der Spross zeigt sich am untersten Rispenaste, der so verkürzt ist, dass die junge Pflanze aus dem Halme hervorzubrechen scheint. Dieselbe hat ein äusserst kräftiges Ansehen, eine freudig hellgrüne Farbe und 6 Blätter von einer Breite bis zu $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Cent. getrieben; die beiden untersten derselben erscheinen mehr scheidenartig, häutig und bräunlich und auch das vierte hat eine 5 Cent. lange Scheide mit einem Blatthäutchen von gewöhnlicher Form, worauf erst die Spreitenbildung beginnt. In Folge der starken Entwicklung dieser einen Pflanze sind die aus den andern Aehren dieses Rispenastes entsprossenen Pflänzchen mehr oder minder verkümmert und an der Basis der ersteren knäueiförmig zusammengedrängt. Drei Tage später fand ich die Var. *vivipara* auch an der Lesum bei Lesum, jedoch nur in einem Exemplare.

Wie durch Flüsse sehr oft, freilich manchmal nur auf einige Jahre, die Flora einer Gegend bereichert wird, zeigte sich mir wieder in diesem Jahre, wo zwei sonst hier nicht vorkommende Arten, *Picris hieracioides* und *Ranunculus fluitans* von einem Freunde und mir an und in der Weser gefunden wurden. Letzterer ist einzeln schon in früheren Jahren vorübergehend in der Weser beobachtet worden; erstere Art steht in einigen kräftigen Exemplaren an dem etwas hohen Weserufer im Gebüsch und ist offenbar in diesem Frühjahr durch die Fluthen des Hochwassers von oben herabgeschwemmt worden.

Bremen, den 28. Dezember 1864.

Odontidii species nova.

Auctore A. Kerner.

Odontidium alpigenum. — Individua tabellata, rectangulari, septies-octies longiora quam latiora, in fascias conjuncta, valvis linearibus apicem versus paululum attenuatis, apicibus obtusorotundatis, costis transversis perviis 15—18.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1865

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Luerssen Christian

Artikel/Article: [Aus der Flora von Bremen. 74-75](#)